

# BEHEIZTE SCHANIGÄRTEN IN ZEITEN DES KLIMAWANDELS

## IN KÜRZE

- Schanigärten erhöhen die Geschäftsfläche von Gastronomiebetrieben. Das in Österreich eingeführte Rauchverbot steigerte ihre Attraktivität weiter. Zudem gelten Schanigärten seit der COVID-19 Pandemie auch als Schutz vor Virenübertragung in Innenräumen.
- Im Winter werden Schanigärten oft beheizt um den Komfort zu erhöhen, was mit erheblichem Stromverbrauch einhergeht.
- Im Jahr 2023 bewilligte die Stadt Wien Winterschanigärten dauerhaft. Gleichzeitig bekennt sich die Stadt Wien aber zu ambitionierten Klimazielen. Wie kann das funktionieren?

## WORUM GEHT ES?

Elektrische Heizstrahler werden häufig eingesetzt, um gastronomische Außenbereiche bei niedrigen Außentemperaturen nutzen zu können. In Wien ist für ihre Nutzung in Schanigärten im öffentlichen Raum eine behördliche Genehmigung erforderlich. Im Jahr 2024 hatten 140 Wiener Lokale Heizstrahler angemeldet. Dies entspricht bei angenommenen sechs Heizstrahlern pro Lokal und einer Laufzeit von November bis März einem Verbrauch von rund 4600 MWh pro Saison. Sind die Heizstrahler darüber hinaus in Betrieb, ist der Verbrauch noch deutlich höher. Damit wird durch Außenraumbeheizung in Wien jedenfalls mehr Energie verbraucht, als die im Jahr 2025 eröff-

nete Photovoltaikanlage auf dem Wiener Ernst-Happel-Stadion pro Jahr erzeugen kann, nämlich 4377 MWh.

Allein die Errichtung dieser Anlage kostete allerdings 12 Millionen Euro. Eine öffentliche Debatte über die Nachhaltigkeit dieser Situation ist aber nicht nur wegen des hohen Energieverbrauchs extrem wichtig. In Zeiten der globalen Erwärmung erscheint es grundsätzlich widersinnig, den Außenbereich bei kühlem Wetter zusätzlich zu beheizen.



Bild: ITA/Ulrike Bechtold

Heizstrahler in Wien, 8 Mai, 2025, 10:13 (ohne Gäste)

Das ITA hat dieses Thema daher aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet, und dabei Bürger:innen, Gastronom:innen, Expert:innen, Verwaltung und Politik mit einbezogen. In Interviews wurden Fragen zu Umwelrelevanz, Gerechtigkeit, Regulierung und Kontrolle von Außenraumbeheizung behandelt. Die Erkenntnisse wurden vor dem Hintergrund des Klimawandels und der ambitionierten Wiener Klimastrategie mit Vertreter:innen der Stadt Wien und Expert:innen diskutiert.

## ECKDATEN

- Projekttitle:** Beheizte Schanigärten – Außenraumheizung im Lichte des Klimawandels
- Projektteam:** Bechtold, U; Stauder, N.
- Laufzeit:** 10/2024 – 09/2025
- Auftraggeber:** MA7 – Kultur, Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien

## WESENTLICHE ERGEBNISSE

Die Ergebnisse zeigen, dass Heizstrahler in der Gastronomie als Service am Gast gesehen werden. Allerdings werden sie auch zum Konkurrenzfaktor, nach dem Motto: „Wenn es die anderen haben, muss ich es auch haben.“ In den letzten Jahren ist die Anzahl der Lokale, die Bewilligungen erhielten, relativ gleichgeblieben. Dies bezieht sich jedoch nur auf Schanigärten. Gastronomie, die keinen öffentlichen Raum nutzt, ebenso wie Märkte und Imbissstände, unterliegen keiner Bewilligungspflicht.



Bild: ITA/Ulrike Bechtold

**Wer hat wo das Recht auf Komfort und Gewinn und wer trägt dafür die Kosten?**

Die Bereitstellung erneuerbarer Energie durch öffentliche Anlagen zeigt ein Ungleichgewicht zwischen den von der Öffentlichkeit getragenen Kosten für Errichtung und Erhalt von Energieinfrastruktur und der von Gewerbetreibenden in der Öffentlichkeit durch Heizstrahler verbrauchten Energie. Gleichzeitig hat sich seit Beginn der Energiekrise im Jahr 2022 die Energiearmut verstärkt und die Vereinbarkeit von Heizstrahlern mit dem ambitionierten Wiener Klimafahrplan, der den Weg für ein klimaneutrales Wien 2040 vorgibt, ist fraglich.

International liegen beachtenswerte Beispiele für die Regulierung von Heizstrahlern (z.B. in Paris), oder deren Energiequellen (z.B. in der Schweiz) vor. Auch erkennt die Mehrheit der Akteure die Relevanz der Thematik an, wofür aber nicht nur der absolute Energieverbrauch verantwortlich ist, sondern auch die fragwürdige Signalwirkung der Nutzung von Heizstrahlern.

Offen blieb, ob und wie Heizstrahler nun genau bundesweit bzw. auf Länderebene reguliert werden könnten, und inwieweit es auf Ebene der Kommunen die Möglichkeit gibt, Regulierungen umzusetzen. Auf Bezirksebene besteht jedenfalls die Möglichkeit, Heizstrahler auf öffentlichem Grund zu genehmigen oder zu untersagen.

## WAS TUN?

**Der Energieverbrauch durch Heizstrahler ist erheblich, auch wenn er im Vergleich zum Gesamtenergieverbrauch in Wien eher gering ausfällt; zusätzlich kommt ihm große Sichtbarkeit und Symbolwirkung zu. Die gegenwärtige Situation ist daher zu überdenken.**

- Heizstrahler sind nicht nachhaltig. Selbst ausschließlich mit erneuerbaren Energien betrieben, verbrauchen sie eine wertvolle Energieform, nämlich Strom, vor den Augen der Öffentlichkeit, auch zu dem Zweck, dem zwischenbetrieblichen Konkurrenzdruck in der Gastronomie zu genügen.
- Der vermeidbare Energieverbrauch ist auch im Lichte wachsender Energiearmut zu überdenken.
- Klimaschutzziele sind in die Diskussion zwischen den unterschiedlichen Akteuren durch konkrete Formate einzubinden.
- Will die Stadt Wien ihre Vorbildfunktion in Klimafragen absichern, ist ein Ausschleifen oder ein allgemeines Verbot von Heizstrahlern anzudenken.
- Allgemeine Richtlinien erleichtern die betriebliche Entscheidung für nachhaltige Optionen, wie die Bereitstellung von Decken oder die Nutzung von Abluft.
- Die aktive Bewerbung etwa von „mit 100% Ökostrom beheizten Schanigärten“ kann zudem aufklärend wirken.
- Für Bewusstseinsarbeit hinsichtlich der Klimarelevanz braucht es politische Initiative.

## ZUM WEITERLESEN

Stauder, N. (2024). Heating and cooling of gastronomic outdoor spaces - what do people think? : an observational case study in Vienna, Austria  
[https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=5036614](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=5036614)

## KONTAKT

Ulrike Bechtold  
E-Mail: [tamail@oeaw.ac.at](mailto:tamail@oeaw.ac.at)  
Telefon: +43 1 51581-6582

